Hamburger Abendblatt (Hambourg, Allemagne)
samedi 11 août 2012
1/1

Im Garten der Grenzgänger

Ein glänzender **Sommerfestivalauftakt** auf Kampnagel mit Theater, Konzert, Tanz und einer Barkassenfahrt

ANNETTE STIEKELE
KLAUS WITZELING

HAMBURG :: Die Krise ist da. Längst. Und doch ist sie für die meisten von uns noch immer gefühlt. Diffus. Es ist ja auch so angenehm, die Widrigkeiten der schlingernden Euro-Zone und der Globalisierung zu vergessen. Das fällt umso leichter, wenn sich dem Auge eine idyllisch begrünte Industrieanlage darbietet. Wenn ein Turm aus Stroh und gigantische Schaukeln in höhere Gefilde entheben.

Idylle? Na ja, nicht ganz. Dafür schwankt der Gang zu sehr auf dem Boden aus gehäkselten schwarzen Autositzen. Und holla, ein Bauwagen verwandelt sich zu vorgerückter Stunde in einen Höllenschlund der Laster. Erneut hat die Künstlerin Martina Stoian das Zentrum des Internationalen Sommerfestivals Hamburg 2012 auf Kampnagel in eine leuchtend reale Utopie verwandelt – doch die Welt, sie dringt unerbittlich herein. Und das soll sie auch.

Bevor die vermeintliche Komfortzone im fünften Jahr unter dem scheidenden Leiter Matthias von Hartz zum Thema „Grenzen des Wachstums" am Eröffnungsabend von der Kunst durchbrochen wird, gibt es wärmende Worte. Kultursenatorin Barbara Kisseler beglückwünscht Matthias von Hartz dazu, künftig als Leiter der Foreign Affairs die künstlerisch stagnierende Hauptstadt aufmischen zu dürfen. Dafür überlasse Hamburg Berlin gerne eines seiner „besten Pferde im Stall", gesegnet mit der „Nase eines Trüffelschweins", das sich vom „jungen Hund zum alten Hasen" entwickelt habe. Das Festival sei hervorragend positioniert und habe all ihre Erwartungen übererfüllt.

Die vermeintliche Idylle – auch die touristische – sie soll bei der Hafenkonzertrundfahrt über Wachstumsgrenzen „Die Ausgedehnten" mit flammender Punk-Attitüde eingerissen werden. Zumindest beim offiziellen Senatsempfang gelingt das nur bedingt. Während der Hamburger Musiker Schorsch Kamerun an allerlei Elektronik-Gerätschaften herumfuhrwerkt, liest Schauspieler Fabian Hinrichs größtenteils unverständliche Textbrocken von einer zerknitterten Vorlage ab. Das knarzt, quietscht und rasselt den Besuchern nur so in den Ohren, dass sie sich dann doch klassisch auf den Genuss von Fischfrikadellen und die eindrucksvolle Hafenkulisse konzentrieren.

Santiago Sierra wirft Griechenland den Schweinen zum Fraß vor

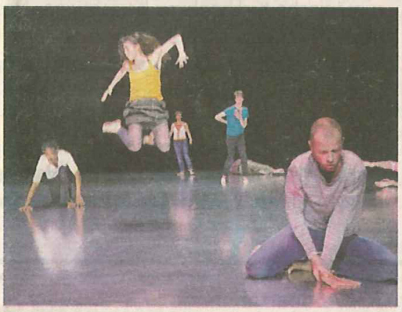
Zurück zum Tierischen. Die Krise, sie hat auch einen Geruch, nämlich den von Schweinefutter. Der spanische Künstler Santiago Sierra hat es für „The Hellenic Peninsula Devoured by Pigs" großzügig in einer Halle in Form der griechischen Halbinsel verteilt. Dort duftet es vor sich hin und wartet darauf, an diesem Sonnabend um 18 Uhr von einer Horde Schweine vertilgt zu werden. Der Süden Europas sozusagen von einem Haufen (Polit-)Säue verwüstet. Eine Riesenschweinerei, das.

Vieles liegt in der ungarisch-rumänischen Grenzregion im Argen. Der ungarische Regisseur Arpád Schilling hat dazu eine ganze Krisentrilogie entwickelt. Teil drei, „Die Priesterin", der nun beim Festival gastiert, serviert auf schlichter Bühne recht holzschnittartig die Dichotomien junge, moderne, alleinerziehende Lehrerin gegen verknöchertes, konservatives Kollegium, kirchlicher Starsinn gegen Säkularität, Stadt gegen Land, Mehr- gegen Roma-Minderheit. Dennoch, der Abend lebt von der Dringlichkeit der mitspielenden Jugendlichen aus Transsilvanien, der Authentizität ihrer Lebensgeschichten, die sie live oder über Filmeinspielungen präsentieren.

Statt äußere Krisenmomente zu zeigen, verursacht der französische Choreograf Boris Charmatz in „Levée des conflits" eher inneren Aufruhr beim Zuschauer. Sein konsequent formales Spiel mit Körpern und dem Motiv der Wiederholung grenzt für manche an Tortur. Etliche flüchten da doch lieber in den Garten oder in den Klub. Zumal Redundanz innerhalb der einzelnen Bewegungsmodule, von den Tänzern hingebungsvoll ausgeführt, vorherrscht und ebenso die gesamte Struktur der Choreografie bestimmt. Was mit der Geste einer einzelnen Tänzerin beginnt, vervielfachen fugenartig 22 weitere. Sie verbinden sich im leeren Bühnenkasten zu einer quirligen, fallenden oder springenden Masse, deren Energielevel zur anschwellenden Geräusch- und Ton-Collage steigt. Die Gruppe kreist wie Teilchen um den „Lichtkern" eines Atoms, um in völliger Stille wieder zur Ruhe zu kommen. Von Merce Cunningham inspiriert, ähnelt Charmatz' Choreografie dessen puren Bewegungs- und Körper-Spielen im Raum. Der Tanz entfaltet einen magischen Sog, fasziniert durch die Kraft und Klarheit der vom Werden und Vergehen des Lebens erzählenden Bilder.

Drei Wochen lang wird auf Kampnagel eine Utopie zur Wirklichkeit

Die Auseinandersetzung mit dem Dunklen, sie ist nicht mit Gefälligkeit zu erkaufen. Die für drei Wochen real werdende Utopie des Sommerfestivals ist eine zeitlich limitierte Vision der Hoffnung, dass sich die Misere vielleicht doch noch zum Guten wendet. Wie im guten alten Westerngenre, in dem das Gute immer obsiegt. Und so lässt sich am Ende des langen Abends zu den melancholisch-versöhnlichen Gitarren-Klängen der in Berlin lebenden Britin Gemma Ray herrlich in einen imaginativen Sonnenuntergang reiten.



Tänzerinnen und Tänzer von Boris Charmatz in „Levée des conflits"

Festivalwochenende

:: An diesem Wochenende beim Festival: Boris Charmatz mit „Levée des conflits" (11.8., 21 Uhr), Arpád Schilling mit „Die Priesterin" (11.8., 21 Uhr) und Lola Arias mit „Melancholie und Protest" (11./12.8., jew. 20 Uhr). In der Kunsthalle, Glockengießerwall, laden Lundahl & Seitl zu einer „Symphony of a Missing Room" (11.8. bis 19.8. – außer 13.8.), jew. 11, 12, 14, 15 und 17 Uhr, Anmeldung unter T. 27 09 40 40). Tonia Reeh und Barbara Morgenstern konzertieren an zwei Klavieren (11.8., 22 Uhr). Außerdem täglich ab 19 Uhr die Installationen „The Hellenic Peninsula Devoured by Pigs" von Santiago Sierra („Schweine"-Aktion" am 11.8., 18 Uhr) und „This is Exchange" von Tino Sehgal, ein Dialog des Besuchers mit einem Ökonom über Marktwirtschaft. Bei profunder Haltung lässt sich ein Teil des Eintritts zurückergattern. (asti)

Internationales Sommerfestival Hamburg 2012
bis 25.8., Kampnagel, Jarrestr. 20–24, Karten zu 8,- bis 36,- unter T. 27 09 49 49; www.kampnagel.de

Dans le jardin des frontaliers

Une somptueuse ouverture de festival à Kampnagel avec du théâtre, des concerts, de la danse et un voyage en barcasse

Annette Stiekele
Klaus Witzeling

Hambourg

La crise est là. Depuis longtemps. Et pourtant la plupart d'entre nous ne font que la sentir de façon diffuse. Il est tellement agréable d'oublier les contrariétés de la zone Euro en plein tangage et les remous de la globalisation. C'est encore plus facile quand s'offre à l'œil une installation industrielle avec des espaces verts idylliques. Quand une tour de paille et des balançoires géantes s'élèvent sur les hauteurs.

Idylle ? Pas vraiment en fait. Le sol en sièges de voitures noirs oscille un peu trop. Et tiens, voici qu'un mobil-home se transforme précocement en bouche infernale pour avaler les vices. Une fois de plus, l'artiste Martina Stoian a métamorphosé le Centre du festival international d'été de Hambourg 2012 à Kampnagel en une utopie resplendissante de réalité – mais le monde y pénètre inexorablement. Et il a bien raison.

Avant que la zone présumée confortable, pour la 5e et dernière année sous la direction de Matthias von Hartz, soit débordée par l'art le soir de l'ouverture, sur le thème « limites de la croissance », on entend quelques mots de réconfort. La sénatrice aux affaires culturelles, Barbara Kisseler, encourage Matthias von Hartz, futur directeur des Foreign Affairs, à réveiller la capitale qui connaît une stagnation culturelle. Hambourg transmet à Berlin un de ses meilleurs éléments, doté d'un flair de truffier, ancien jeune chien devenu vieux routier. Le festival est excellemment positionné et a rempli toutes les attentes.
Le voile de l'idylle supposée – y compris touristique – doit se déchirer pendant le concert en bateau autour du port, qui explore les frontières de la croissance avec « Les étendus » et leur pose punk flamboyante. Pendant la réception officielle au Sénat, la réussite est mitigée. Pendant que le musicien de Hambourg Schorsch Kamerun tripote toutes sortes d'appareils électroniques, le comédien Fabian Hinrichs lit des bribes de textes pour la plupart incompréhensibles sur une feuille chiffonnée. Ça craque, ça crisse, ça cliquette dans les oreilles des visiteurs qui préfèrent se concentrer sur la dégustation des boulettes de poissons et contempler le décor impressionnant du port.

Santiago Sierra jette la Grèce en pâture aux porcs

Retour au bestial. La crise a aussi une odeur, celle de la nourriture pour les porcs. L'artiste espagnol Santiago Sierra pour « The Hellenic Peninsula Devoured by Pigs » l'a répandue généreusement dans un hall à la forme de péninsule grecque. L'odeur se répand là-bas et attend, ce samedi à 18H, d'être liquidée par une horde de porcs. Le Sud de l'Europe pour ainsi dire, dévasté par un tas de truies (politiques). Rien qu'une porcherie.

Dans la région frontalière entre la Hongrie et la Roumanie, beaucoup de choses sont en mauvaise posture. Le réalisateur hongrois Arpád Schilling a développé toute une trilogie à ce sujet. La troisième partie, « La prêtresse », en tournée au festival, nous sert sur une scène simple, et tout à fait à l'emporte-pièce, les dichotomies d'une jeune enseignante moderne éduquant seule ses enfants contre un collège conservateur et sclérosé, l'obstination ecclésiastique contre la sécularité, la ville contre la campagne, la majorité contre la minorité rom. Et pourtant, la soirée vit de l'urgence des adolescents sur scène, venus de Transylvanie, de l'authenticité de leurs récits de vie, qu'ils présentent en live ou dans des extraits de films.
Au lieu de montrer des moments de crise extérieurs, le chorégraphe français Boris Charmatz provoque plutôt, dans « Levée des conflits », un soulèvement intérieur chez le spectateur. Son jeu résolument formel avec les corps et le motif de la répétition est presque une torture pour certains. Quelques-uns préfèrent fuir dans le jardin ou dans le club. D'autant plus que la redondance prévaut à l'intérieur des différents modules de mouvements, exécutés avec ferveur par les danseurs, et détermine ainsi l'ensemble de la structure de la chorégraphie. Ce qui commence par le geste d'une danseuse isolée est démultiplié 22 fois par d'autres, à la manière d'une fugue. Ils se lient les uns aux autres sur une scène vide pour former une masse turbulente, qui tombe ou qui saute, et dont le niveau d'énergie s'élève jusqu'à devenir un collage sonore grandissant. Le groupe tourne comme des particules autour du « centre lumineux » d'un atome, avant de s'immobiliser à nouveau dans un silence complet. Inspiré par Merce Cunningham, la chorégraphie de Charmatz ressemble à ses purs jeux de corps et de mouvements à travers l'espace. La danse agit comme une aspiration magique, fascinée par la force et la clarté des images qui racontent le devenir et l'écoulement de la vie.

Pendant trois semaines, une utopie devient réalité à Kampnagel
Se confronter à l'obscurité exige d'abandonner toute complaisance. L'utopie du festival d'été, devenue réelle pour trois semaines, est une vision limitée dans le temps, l'espoir que la misère finira par se convertir en bien. Comme dans le bon vieux genre du western, dans lequel le bien triomphe toujours à la fin. Et c'est ainsi qu'à la fin de la longue soirée, on peut chevaucher un grandiose coucher de soleil imaginaire, sur les sons de la guitare mélancolique et réconciliatrice de Gemma Ray, une Britannique vivant à Berlin.

Week-end festivalier
Ce week-end au festival : Boris Charmatz avec « levée des conflits » (11/8 à 21h), Arpad Schilling avec « La prêtresse » (11/8, 21h) et Lora Arias avec Mélancholie et protestation » (11 et 12/8, à 20h). Dans la Kunsthalle, Glockengiersserwall, Lundahl & Seidl invitent à une « Symphony of a missing room » (du 11 au 19/8, sauf le 13, à 11, 12, 14, 15 et 17h, inscription au 27 09 40 40). Tonia Reeh et Barbara Morgenstern concertent sur deux pianos (11/8, 22h). Sinon, tous les jours à 19h, l'installation « The hellenic Peninsula Devoured by pigs » de Santiago Sierra (Action « porcs », le 11/8, 18h) et « This is exchange » de Tino Seghal, un dialogue du visiteur avec un économiste sur l'économie de marché.